

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Gehaltene Kolonien...

erschienen täglich zweimal...

Redaktion und Druck-Verlag...

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich bei postmöglicher...

Berücksichtigung der Redaktion Nr. 1140...

Nr. 275.

Halle a. S., Donnerstag, den 15. Juni.

1911.

Agrardemagogie und Mittelstand.

Bei der maßlosen Kundgebung, die der Hansa...

Gerade das Handwerk wird durch die herrschende...

Dabei ist es klar, daß durch die Verteuerung...

Unter der Verteuerung der Lebenshaltung und der...

Das agrarische Schicksal trifft also den deutschen...

Küstenschutz und Spionage.

Hamburg, 14. Juni. Wie die „Neue Hamburger Ztg.“...

Die Befestigungsmerkmale an Vorkum erfordern...

Auch Emden wird demnächst — nach 23jähriger Frist...

Wahrscheinlich werden aber die jetzt gebildeten Teile...

Deutsches Reich.

Theobald dich!

Heydebrand gegen Bethmann-Hollweg.

Die erst in den letzten Tagen von uns eingehender...

in den schärfsten Formen ausgedrückten Kriegserklärung...

„In der Presse wird andauernd die Mitteilung...

Wir hatten immer gehofft, daß ein offizielles...

Es muß doch einen eigenen Eindruck auf die lokale...

Daß die Sache bisher nicht demontiert worden sein soll...

Achtzig Geisliche gegen den Oberkirchenrat.

Anlaßlich des vom Kgl. Konjitorium der Provinz...

In der Beschwerte heißt es u. a.:

Die Personalbogen für littlich gebliebene Kinder

Sollen nach einem Erlasse des Kultusministers in einheitlicher Form geführt werden. Das den Provinzialkollegien übermittelte Muster trägt an der Spitze den Vermerk: „Für littlich gebliebene Kinder anzufragen, für die vielleicht später Fiktionserhebung in Frage kommen kann.“ Es enthält hinter die Rubrication die Angaben, die betreffen: Die Schule und deren Besuch, Zeitangaben und Grund der Anlegung des Personalbogens (Bemerkungen über die ersten Anzeichen der Gefährdung und sonstige Vorgeschichte des Kindes), über den weiteren Lebenswandel, Verletzungen, körperliche und geistige Mängel des Kindes, über häusliche Verhältnisse und Lebensumstände der Eltern, Umstände, welche die Erziehung gefährden (übermäßige Beschäftigung mit gewerblichen Arbeiten, Vernachlässigung der Beschäftigung, Arbeit und des Schulbesuchs) u. s. w. Die Personalbogen sollen zunächst nur in den größeren Schulverbänden eingeführt werden, in denen sich mindestens ein von einem Rektor geleitetes Schulkomitee mit sechs oder mehr Klassen befindet. Die Fiktionserhebung soll keine Strafe für die Kinder sein, es darf diesen daher nicht etwa für die Anlegung eines Personalbogens gedroht werden. Beim Verzuge der Kinder in einen anderen Schulbezirk usw. sollen die Personalbogen verschlossen an die neue Schule übergeben werden, damit dort die Weiterführung fortgesetzt werden kann. Ereignis nach Ansicht der Schulleiter die Fiktionserhebung eines Kindes notwendig, so ist der Bericht mit den Beobachtungen des Lehrers der Unterrichtsbehörde zu übersenden, der alsdann das Weitere überlassen bleibt.

Ein Wid und Geflügel Fleisch?

Der § 13 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 bestimmt, daß für Rechnung von Kommunen oder Korporationen vom 1. April 1910 ab Widgen auf Fleisch und Fleischwaren nicht gelegt werden dürfen. Es war freilich geworden, ob Wid und Geflügel im Sinne des Gesetzes zu rechnen seien. Der 7. Senat des preussischen Verwaltungsgerichts hat jetzt diese Frage bejaht und damit im Sinne des Vereins preussischer Wid- und Geflügelzüchter und entgegen der Ansicht des Finanzministers, des Ministers des Innern, des Staatssekretärs des Reichsfinanzamts, sowie vieler Stabsverwaltungen auch die Einfuhr von Wid und Geflügel für abgabenfrei erklärt.

Kleine vermischte Nachrichten.

Eine lokale veröffentlichte Entschließung der bayerischen Regierung schreibt vor, daß die öffentlichen Sparkassen bis zu 20 Prozent ihres Gesamtvermögens in staatlichen Schuldverschreibungen anzulegen haben. — Die mittelfränkische Kreisregierung hat in Sachen der Kronleihnungsprozedur in Fürth den Beschluß des Magistrats, soweit er die Aushebung der Prozedur beschränkt, aufgehoben, dagegen das Verbot der Ergründung von Wägen auf den bürgerlichen Straßen gutgeheißen. — Die Zahl der Stationen für drahtlose Telegraphie hat nach einer Zusammenstellung des Internationalen Bureaus in Bern die Höhe von 1200 erreicht. Am Schluß des Jahres 1910 waren erst 750 Stationen vorhanden. Die erste drahtlose Telegraphie, von der heute noch die Bedeutung der drahtlosen Telegraphie, von den jetzt bestehenden Stationen sind 210 Stationen und 998 Stationen. Die meisten hiervon entfallen auf Großbritannien, nämlich 450, dann folgt Deutschland mit 224 und hierauf Frankreich mit 167.

Heer und Flotte.

X Raumburg, 15. Juni. Am 28. Juni wird eine außerordentliche Besichtigung unseres Jäger-Bataillons durch den Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalmajor v. Laxitz, stattfinden. Kurz Zeit darauf soll vorläufiglich ein großer Teil der Mannschaften beurlaubt und der zurückbleibende Rest zum Teil in Bürgerhäusern untergebracht werden, um die Kameradschaft für die Mannschaften eines Reserve-Jäger-Bataillons — gegen 500 Mann — freizumachen, das am 5. Juli hier zu einer 14tägigen Übung zusammenzutreten wird. — Von unserem Artillerie-Regimente, das bekanntlich gegenwärtig auf dem Schießplatz in Tübingen weilt, sind von einigen fortlaufend gute Schießleistungen erzielenden Batterien eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften als Anerkennung vorübergehend nach Berlin beurlaubt worden.

Kiel, 15. Juni. Mit dem Dampfer „Seydlitz“ ist er um die Niederwerfung des Aufzuges auf dem Panzer-Dschotach besonders verdiente Seeflieger vom Leinen Kreuzer „Cormoran“, der Oberleutnant J. S. Frick, Spiegel von und v. Hedelesheim, beurlaubt.

Hot- und Personalnachrichten.

Reichsanwalt von Beckmann in Hoeswig wird am nächsten Sonntag zu längerem Auszuge in Wiesbaden erwartet.

Kavallerie-Ereignisse vor dem Kaiser.

Wie alljährlich nach Beendigung der Besichtigungen der Gardebataillie-Regimenter erzählte der Kaiser gestern persönlich in Oberbayern die dort vereinigte Kavallerie. Kurz vor 12 Uhr war der Monarch im Automobil in Oberbayern eingetroffen und zu Pferde gestiegen. Auch der Kronprinz sowie zahlreiche Generale und fremde Militärbevollmächtigte waren erschienen. Nach dem Absreiten der Fronten übernahm der Kaiser sofort den Befehl über die Division, der jedoch die Garde-Kürassiere und die 1. Garde-Regimenter wegen Erkrankung ihrer Pferde ferngehalten waren. Nach einem fast einständigen Marsch- und Entwidlungsmanöver ging der Kaiser zu einem Gefechtsparieren gegen einen maritimen Feind über, das in einer sehr schönen Weise seinen Abschluß fand. Es schloß sich dann eine größere Besichtigung an, zu der auch reitende Artillerie, Maschinengewehre sowie Infanterie zugezogen waren. Bei der Gegenparade nahm als Kavallerie das Brandenburgische Kürassier-Regiment Nr. 6 teil.

Die kommende Reichstagswahl.

§ Reichstagswahl, 15. Juni. Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei der Wahl nahm einen Beschluß an, in dem die Fortschrittliche Volkspartei der Wahl die Ablehnung der vorgeschlagenen Kandidatur Hummel durch die national-republikanische Vertrauensmänner-Versammlung des 6. präligen Reichstagsabstimmtes beauftragt und sich auf den Standpunkt stellt, daß die Frage der Besetzung des Kandidaten nur Angelegenheit der Partei sei, der auf Grund des zu schließenden Abkommens der Wahlrecht zuerkannt ist. Sollten die Nationalliberalen jedoch auf dem Wahlrechtsrecht im Wahlrecht Reichstagswahlrecht.

Kirchheimbolsheim besahren, so müßte die Volkspartei das gleiche Recht für sich in den übrigen Wahlkreisen in Anspruch nehmen. Die Verammlung eröffnet einen Abschluß der Verhandlungen bis spätestens am 1. August 1. J.

§ Weimar, 18. Juni. Zur Reichstagskandidatur des Delegationsrats von Rath im Wahlkreise Weimar-Altenkirchen teilt der Obmann des national-liberalen Wahlkreisausschusses mit, daß alle Parteimitglieder für die Kandidatur gestimmt haben, diese alle formell als endgültig bestehend anzusehen ist. Was die politischen Gegner über angebliche Schwereitigkeiten schreiben und dämpfen, sei völlig gleichgültig. (Köln. Ztg.)

Nationaler Deutscher Rundflug.

Berlin, 14. Juni.

Bisher sind ge flogen.

Stadtpatner (Harman-3.) Sonntag früh ab Berlin, um 7 Uhr 24 Min. in Magdeburg gelandet. Gestern von Magdeburg wieder ohne Zwischenlandung in Schwerin eingetroffen. König (Albatros-3.) Sonntag früh ab Berlin. Mit Zwischenlandung Montag um 5 Uhr 1 Min. in Magdeburg angekommen. Gestern um 7 Uhr 5 Min. ohne Zwischenlandung in Schwerin eingetroffen.

Wienciers (Morane-6.) Montag früh ab Berlin, um 7 Uhr 24 Min. in Magdeburg gelandet. Gestern um 7 Uhr 17 Min. in Magdeburg gelandet. Von dort nach Zwischenlandung um 5 Uhr 54 Min. nachmittags in Schwerin eingetroffen.

Dr. Wittensien (Maurice-Harman-3.) Montag früh aufgegeben abends um 8 Uhr 29 Min. in Magdeburg gelandet; von dort nach Zwischenlandung um 5 Uhr 50 Min. nachmittags in Schwerin angekommen.

Kaiser (Albatros-3.) Montag früh ab Berlin. Mit Zwischenlandungen um 8 Uhr 45 Min. abends in Magdeburg gelandet, dort um 4 Uhr 42 Min. abgehoben, nach Braunshweig gerichtet, dort wieder gestartet und hinter Kiebitz abwärts gelandet.

Müller (Zephe-3.) Montag in Magdeburg 5 Uhr 5 Min. angekommen. Bei der Landung gestürzt.

Schauenburg (Wright-3.) Montag um 5 Uhr 14 Min. in Magdeburg gelandet. Fahrt mit der Bahn nach Hamburg und flieg von dort aus weiter.

Reichardt (Euler-3.) wegen Benzinmangels Sonntag in Parchau bei Burg gelandet; Apparat beschädigt. Mit der Bahn in Schwerin eingetroffen; mit Mittwoch dort starten. Thelen (Albatros-3.) bei Osta Sonntag wegen Benzinmangels gelandet; Maschine bei der Landung schwer beschädigt. Montag nachmittag 5.06 Uhr mit repariertem Apparat in Magdeburg gelandet. Um 5.45 Uhr abends formell zur zweiten Etappe gestartet.

Hoffmüller (Euler-Kumpel-6.) Sonntag um 7 Uhr 25 Min. morgens wegen Sturzes der Kurvenbremse bei Potsdam gelandet; Maschine beschädigt. Montag vormittag um 8 1/2 Uhr abends nach Johannisthal abgehoben und nachmittags bei Weiler wegen Benzinmangels gelandet. In Magdeburg um 8.34 Uhr gelandet. Um 8.50 Uhr abends formell zur zweiten Etappe gestartet.

Jennin (Albatros-3.) Montag morgens um 8 Uhr 52 Min. in Johannisthal gestartet, nach wenigen Minuten aber wieder dort hin zurückgekehrt.

3. Etappe.

Berlin, 14. Juni.

Nach dem heutigen Aufbruch in Schwerin und den dort geplanten dritten Wettbewerben ist morgen die 125 Kilometer lange dritte Tagesstrecke Schwerin — Hamburg zu durchfliegen, über die Prinz Heinrich als Protektorat übernahm. Von Schwerin nach dem Flußlauf der Elbe zurück dient die Eisenbahnlinie Schwerin-Sogowen und später die Berlin-Hamburger Bahn, die wiederholt in größeren Wäldchen verstreut, zur Orientierung. Die Piloten haben deshalb ihre ganze Aufmerksamkeit darauf zu lenken, deren Ein- und Austritt der Bahnlinien aus den Wäldern zu kontrollieren. Leichtest wird ihnen die Orientierung von Poitzburg ab. Bis nach Gesehach können sie der Elbe folgen, dann öffnet sich vor ihnen die Gemütskammer Hamburgs, das fruchtbarste Bierland, dessen Nordrand durch einen Höhenzug abgegrenzt wird, der sie bis nach Ritzkeide führt, wo nordwärts abgewandt wird, um das gewaltige Kaisermeer von Hamburg mit seinen weit hinausreichenden Vororten zu umgeben. Der Landungsplatz liegt im Norden der Stadt, neben dem Gelände der Borpeler Rennbahn.

Ausland.

Der Zusammenbruch der Zucker-Markt.

Die freiständige Presse Wiens begrüßt das Ergebnis des letzten Wahltages mit großem Jubel. Sie ist überzeugt, daß die christlich-sozialen Partei, über die das Volk der Reichstagswahl sein Urteil gesprochen hat in Wien kaum zu erheben wird. „Von dem Schicksal, den sie erdulden, können sich die Christlichsozialen nicht mehr erholen. Ein Witzstück hat die Christlichsozialen getroffen.“ Schreibt die „Neue Freie Presse“, „der Gott des Volkes, die Ertrübter über ihren Verrat und ihre Geflücht haben sie weggeleitet. Der freiständige Sieg in Wien ist zugleich ein deutscher Sieg, denn die christlichsozialen Eroberung von Wien war die höchste Gefahr für das deutsche Volk.“

Von 449 zur Entschädigung gefangenen Mandaten sind 430 Wahlresultate bekannt. Davon sind 179 Sitze mandatiert, also insgesamt 196 Sitze mandatiert. Endgültig gewählt sind 244, davon 63 Christlichsozialen, 44 Deutschfreiwirtschaftliche, 43 Sozialdemokraten, 34 Mitglieder des Freiwirtschaftlichen, 24 Eidgenossen, 11 Mitglieder des Fortschrittlichen, 10 Nationaler, 5 Autonomer, 5 Rumänen, 2 Wilde, 1 Konservativer, 1 Mitteldeutscher, 1 Zionist.

Eine Erklärung Canalejas.

Nach einer Meldung aus Paris hat der spanische Ministerpräsident dem Madrider Berichterstatter des „Petit Parisien“ folgendes erklärt:

„Es gibt in Spanien wie in Frankreich eine Partei, die die Eroberung Marokkos wünscht; aber die Verwirrung der Führer als alle ihre Gefühle. Man hat die Bedeutung der Landung der Truppen in Larrañaga übertrieben. Wenn wir nicht nach Alkassar gegangen wären, wären die französischen Truppen hineingegangen. Spanien hat seine Pflicht erfüllt, wir können auf unsere Rechte nicht verzichten, haben durchaus keine freigelegten Ideen in Marokko und im Innern des Landes geben zu tun, so daß wir weiterhin außerhalb des Landes nicht zu suchen brauchen. Ich habe den in Ceuta und Melilla befindlichen Generalen entlassene Befehle gegeben, alle Truppenbewegungen zu unterlassen, die zu falschen Auslegungen Anlaß geben könnten.“

Die Londoner „Times“ veröffentlichen einen Brief des marokkanischen Häuptlings Raissuli an ihren Korrespondenten in Tanger, in dem dieser in sehr naiver Weise erklärt, er habe alle seine Anhänger und Untergebenen angewiesen, über den Kampf bestehenden spanischen Truppen zu wachen, daß ihnen je nichts Böses passiere. „Allen Stämmen habe ich in diesem Sinne geschrieben“, heißt es in Raissulis Brief, „ich habe ihnen alles erklärt und sie beschworen, sich ruhig zu verhalten, bis die europäischen Mächte und der Wächter sich geeinigt haben, was, wenn es Gott gefällt, bald der Fall sein wird. Alles, was ich tun kann, wird geschehen, auf daß die Spanier nicht belästigt werden.“

Verlobung eines österreichischen Thronanwärter.

Wie man der „Neuen Freien Presse“ aus Mail meldet, hat Dienstag die Verlobung des Erzherzogs Karl Franz Josef mit der Prinzessin Rita v. Parma in Pinaro im Toskanischen stattgefunden. Der 24jährige Erzherzog Karl Franz Josef ist der Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto, des Bruders des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand und kommt als Thronerbe in Betracht, falls die morganzähligen Kinder seines Vaters nicht inzwischen als erbberechtigt anerkannt werden. Seine Mutter ist die Prinzessin Maria Josepha von Sachsen. Die Braut ist die jüngste von den neunzehn Geschwistern des letzten regierenden Herzogs von Parma. Sie wurde 1892 geboren. Ihre Mutter Maria Antonie, die als Witwe in Schwarzglau am Steinfelde in Oesterreich lebt, ist eine geborene Infantin von Portugal.

Kasse und Umgebung.

Kalle a. S., 15. Juni.

Die Handelskammer

hat ihren Jahresbericht für 1910 fertiggestellt, der wieder in trefflicher Uebersicht ein erschöpfendes Bild von den wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Kammerbezirks gibt. Der Bericht wird eingeleitet durch einen diesmal ziemlich umfangreichen Abriß über die allgemeine Lage, dem wir folgendes entnehmen:

Während sich im Vorjahre nur erst Anzeichen einer Neubebauung der Unternehmungskraft in Handel und Industrie bemerkbar gemacht haben, läßt die allgemeine Geschäftslage im Jahre 1910 das Wiedererwachen einer allmählich aufsteigenden Konjunktur erkennen. Wenn sich dieser Aufschwung auch noch nicht gleichmäßig in allen Geschäftszweigen gezeigt hat und dadurch manche Hoffnungen auf ein rasches Wieder-aufblühen des gewerblichen Lebens enttäuscht, so hat er im großen und ganzen doch ohne Zweifel eine langsame, aber stetig fortschreitende Besserung in den wirtschaftlichen Verhältnissen auch unseres Kammerbezirks herbeigeführt. Allerdings erstreckte sich dieselbe, wie dies beim Beginn einer neuen Periode wirtschaftlicher Aufschwünge gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, bisher mehr auf eine Steigerung der Geschäftsumsätze als auf den Geschäftsgewinn. Denn wenn auch der Beschäftigungsgrad in den meisten Industriezweigen erfreulichermesse wieder aufgenommen hat, so haben sich nur sehr langsam infolge der Preissteigerung gesteigerte Profite, wie auch infolge der durch die allgemeine Verteuerung der Lebensmittel verhältnismäßig notwendig gewordenen Kostenersparungen, die Gewerkschaften der Fertigungsindustrie erheblich vermindert, während bei dem vorhandenen starken Wettbewerb eine Erhöhung der Verkaufspreise der fertigen Ware im allgemeinen nur schwer durchgeführt werden konnte.

Die Notwendigkeit einer Ordnung des Reichshaushalts unter Aufzucht der dazu erforderlichen Mittel von einer halben Milliarde Mark jährlich haben wir in den letzten Jahresberichten ausdrücklich anerkannt, haben aber ausgesprochen, daß die Art der Lösung dieser Aufgabe uns nicht befriedigen könne. Wir müssen nun für das bevorstehende Jahr trotz aller Gegenung über die Besserung der Lage der Reichsfinanzen der Wahrheit beuge berichten, daß die Wirkungen der Reichsfinanzreform vom Jahre 1909 in einzelnen Industrie- und Handelszweigen recht sichtbar nachteilig bemerkbar machten. Infolge der Steuererhöhung ist der Verbrauch von Spiritus im Berichtsjahre erheblich zurückgegangen, die Zehntabunkte hat für ihre Erzeugnisse nur sehr beschränkten Absatz gefunden und war in erheblichem Umfange zu Betriebsmittelfrüherungen und damit zur Entlassung von Arbeitern gezwungen, die in absehbarer Zeit nicht wieder vollständig eingestellt werden können, und auch die Brauereien hatten einen wesentlichen Rückgang im Bierumsatz zu verzeichnen, der wiederum zu einer Abschichtung in der Arbeitslosigkeit führte. Die Erhöhung der Stempelabgaben, die auch in Preußen etwa gleichzeitig erfolgt ist, hat Handel und Industrie weitere empfindliche Ersparungen gebracht und besonders bei den Aufschlägen begünstigen Spediteure beunruhigt. Die Einführung der Zündmaschinensteuer hat zu einer Erhöhung der geschäftlichen Verhältnisse in der Zündholzindustrie geführt, die zu dem geringen Ertrag der Steuer nicht in angemessenem Verhältnis steht.

Zu Berichtsjahre sind bemerkenswerte, die gewerblichen Interessen betreffende Gesetze nicht aufeinander gekommen, mit Ausnahme des Gesetzes über den Abschluß von Raiffen, dessen Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung dieses auch in unserem Kammerbezirk von großer Bedeutung geklungenen Industriezweiges an anderer Stelle kurz behandelt werden wird. Es hervor jedoch noch ein Anzahl von Gesetzen, die der Erhaltung durch welche z. B. dem Handel und der Industrie wieder neue Kräfte angesetzt werden sollen. Das am 1. Oktober 1910 in Kraft getretene Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb hat ein stärkeres Vorgehen gegen auf Täuschung des Publikums berechnete Anwerbungen und gegen unethische Konkurrenzmaßnahmen ermöglicht, und hat in Verbindung mit der Verordnung des Königlich-Preussischen Reichspräsidenten in Merseburg vom 5. Oktober 1910 zu einer Erhöhung der unlauteren Auswerfungen geführt. Es liegt zu erhoffen, daß das Gesetz durch die Beseitigung solcher den Handel

Reinsdorf bei Zwickau, 12. Juni. Drei Bräute in einer Familie. Der seltene Fall, daß drei Bräute zugleich den Hund fürs Leben schließen, war hier zu verzeichnen. An einem Tage feierten die drei Brüder des Gartenhausbesizers Herrn Franz Hochzeit. Das nennt man flotten Abzug!

Gerichtsverhandlungen.

Ein Nachspiel zum Schußmachersreit.
(Privat-Telegramm).

S. Naumburg a. S., 14. Juni 1911.

Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute morgen gegen 14 Angeklagte aus Weisfenfels wegen Landfriedensbruchs und Beleidigung der Prozeß. Ein Angeklagter ist nicht erschienen. Gegen ihn wird ein Haftbefehl erlassen. Die Angeklagten sollen sich an Auslieferungen beteiligen haben, die gelegentlich des Schußmachersreits in Weisfenfels vorgenommen sind. Als Verteidiger ist u. a. der Rechtsanwalt Wolfgang Seime, aus Berlin anwesend. Einige Angeklagte gaben zu, sich an den Auslieferungen beteiligt zu haben. Die Mehrzahl bestritt jede Schuld.

Nach Vernehmung der Angeklagten wurde in die Vernehmung eingetreten. Für heute sind 16 Zeugen geladen. Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

Die Revolververbrechen im hiesigen Gymnasium zu Weuthen am 3. März d. J., bei welcher der 16jährige Sohn des Oberbürgermeisters Dr. Brünning, der Oberlehrer Hans Brünning, von keinem Mißthäter Biontel erschossen wurde, war Mittwochs Gegenstand einer Verhandlung vor dem Weuthener Strafkammer. Biontel war außer der schuldigen Tötung noch wegen einer Reihe von Diebstählen angeklagt, die er mit dem Oberlehrer Zielontowski bei einem Onkel des letzteren, Prälaten Zielontowski, in Deutsch-Wiesau, dem auch die verhängnisvolle Brommingspille geflohen war, mit der der junge Brünning erschossen wurde, sowie bei einem Goldarbeiter in Weuthen ausgeführt hatte. Biontel erhielt neun Monate Gefängnis, Zielontowski 1 Monat Gefängnis. Ein dritter Oberlehrer, der von dem getötenen Onkel 50 Mark Schweinegeld erhalten hatte, wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, ferner erhielt ein Weuthener, der Biontel Patronen zu der Brommingspille verkauft hatte, ohne daß dieser im Besitz eines Waffenscheins war, 40 Mark Geldstrafe.

Breslauer Straßeneisenbahn und Stadtgemeinde Breslau.
§ 30 zwischen der Breslauer Straßeneisenbahn und der Stadtgemeinde Breslau war Streit darüber entstanden, ob gewisse Ausgäbe für Fensterrahmen und Verbellertungen an den Straßeneisenbahnen aus dem Erneuerungsfonds zu decken seien oder aus den laufenden Einnahmen der Straßeneisenbahn. Nach dem § 30 des vertraglichen Statuts hat der Magistrat der Stadt Breslau stets darüber zu entscheiden, ob gewisse Ausgaben der Bahn aus dem Erneuerungsfonds gedeckt werden dürfen. In dem vorliegenden Streitfall hatte der Magistrat der Stadt Breslau dahin erkannt, daß die Ausgaben aus den laufenden Einnahmen der Bahn zu streiten seien. Die Breslauer Straßeneisenbahngesellschaft hat deshalb Klage gegen die Stadtgemeinde Breslau erhoben und Anerkennung des Rechtes verlangt, die für gewisse Veränderungen gemachten Ausgaben aus dem Erneuerungsfonds zu decken.

Landgericht und Oberlandesgericht Breslau haben auf Abweisung der Klägerin erkannt. Das Oberlandesgericht legt zunächst dar, daß das ordentliche Gericht befugt ist, über die Frage zu entscheiden, ob die Genehmigung des Magistrats mit Recht verweigert worden ist. Sodann erklärt das Oberlandesgericht, daß nach den vertraglichen Bestimmungen, nur im Falle des Erlases eines ganzen Weges der Erneuerungsfonds angreifen ist, nicht bei kleinen Veränderungen und Verbesserungen. Zugestimmt ist die Deckung der Ausgaben aus dem Erneuerungsfonds § 30 bei der Ausweitung eines Teils der Gleise; dagegen sind die anderen Kosten gestrichen worden.

Die von der Breslauer Straßeneisenbahngesellschaft gegen dieses Urteil des Oberlandesgerichts Breslau eingeleitete Revision ist erfolglos geblieben. Der III. Zivilsenat des Reichsgerichts hat die Revision zurückgewiesen und die Vertragsauslegung des Oberlandesgerichts Breslau damit bestätigt. (Rt.-Z. III. 458/10. Urteil vom 9. Juni 1911.)

Neuwied, 14. Juni. Die Strafkammer hat den schon mehrfach bestrafte Kurpfuscher Horn aus Züllichau, einen früheren Metzger, wegen fortgesetzten Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er beschaffte sich hauptsächlich mit der „Heilung“ von Magen- und Nierenkrankheiten. In der Verhandlung waren fünf Sachverständige und über dreißig Zeugen geladen.

Kunst und Wissenschaft.

„Das hohe Lied“ von Sudermann in England eingestampft.

Der internationale Selbstzug gegen die unästhetische Literatur hat in England, wie in Amerika, im höchsten Maße für den deutschen Buchhandel mittel, durch das Zusammenwirken von deutschen Lehrern, religiösen Gesellschaften und der Bibliothek ein beschleunigtes Tempo angenommen, so daß sich die Spitzen der englischen Polizeibehörde, „Scotland Yard“, veranlaßt gesehen haben, eine Anzahl Romane in Abt und Bann zu erklären.

Zu diesen gehört auch, was man kaum glauben sollte, Sudermanns „Das hohe Lied“ in der englischen Uebersetzung. Der Verleger war gezwungen, die ganze Auflage einzustampfen, wodurch er einen nicht unbeträchtlichen Verlust erlitt. Verschiedene Leihbibliothek und Buchhandlungen wurden dadurch veranlaßt, auch das deutsche Original aus der Zirkulation und dem Verkauf zurückzuführen.

Hochschulnachrichten.

Dem Berechnen hat Prof. Dr. Karl Kraus von der Prager deutschen Universität den Ruf auf den Lehrstuhl für den deutschen Sprache und Literatur an der Bonner Universität als Nachfolger von Wilmanns angenommen. — Der a. o. Prof. für Staats- und Rechtsrecht Dr. jur. Rudolf Smeid in Greifswald hat einen Ruf als o. Prof. an die Universität Jübingen erhalten. — Der Leiter der Universität Göttingen angenommen; er übernimmt auch die neuerrichtete Professur für Geschichte der Philosophie und für systematische Philosophie. — Dr. Hugo Clemens,

wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Kgl. Astronomischen Observatorium in Berlin, wurde zum Observator an diesem Institut ernannt.

Der Schweizer Schriftsteller Heinrich Federer läßt seinen Roman „Bilatus“ in der Deutschen Alpenzeitung erscheinen. Am Federer kennen zu lernen, empfiehlt sich die Beschaffung eines Probeheftes, das der Verlag der Deutschen Alpenzeitung in München gerne kostenfrei schickt.

Ein echter Franz Hals. In Antwerpen ist kürzlich ein echter Franz Hals entdeckt worden. Zu Beginn des Jahres kaufte ein dortiger Antiquar bei einer öffentlichen Versteigerung ein Bild um den Preis von 20 Franken. Er verkaufte es bald darauf für 100 Franken. Der neue Käufer reinigte das Bild und machte dabei die Entdeckung, daß er einen echten Franz Hals erworben hatte. Er verkaufte das Bild, das ein mit einer jungen Rathe spielendes Kind darstellt, dieser Tage für 30 000 Franken nach Paris.

Theater und Musik.

Herzog Ernst II. von Koburg-Gotha als Schauspieler.

Der „Hof. Ztg.“ wird geschrieben: Von wie lebhaftem Interesse für die Schaulustigen Herzog Ernst in jüngeren Jahren erfüllt war, beweist der Umstand, daß er es nicht vermahnte, selbst als Schauspieler auf der herzoglichen Hofbühne aufzutreten. Das erfahren wir aus dem Bude 5. Hirschbergs „Geschichte der herzoglichen Hoftheater zu Koburg und Gotha“ (Berlin, Bitt), zugleich aber auch, welches Vergernis Gustav Freitag an diesem öffentlichen Auftreten des Fürsten nahm und in welchem Tone er sein Mißfallen zu erkennen geben durfte. So schreibt er im Jahre 1857: „Da trägt mir der Wind durchs Fenster die bittere Nachricht zu, daß wieder Komödie zu spielen die Absicht ist. Habe diese Absicht durchaus ohne Freude vernommen, weil Ew. Hoheit nicht in jeder anderen Situation besser gefallen, als frisiert und gekämmt vor dem Souffleurkasten. Sie spielen ja gar nicht schlecht, besser als einer Ihrer Gesellschaft, aber schließlich ist von mir nichtiger Konkurrenz auch bei Ew. Hoheit Spiel nicht die Rede, und das ganze Vergnügen läuft auf eine annuitäre Tätigkeit vor verarmtem Volk und keine Verfristung alterlieber und hochverehrter Eitelkeit hinaus. Doch gehe ich, daß mir jede andere Methode, sich zu repräsentieren, bei einem Herrn, wie Ew. Hoheit ist, besser gefällt als dies Weiberergötzen, Toilettenwechsel und eingefuderte Attitüden.“

Aber noch im Jahre 1869 spielte der Herzog unter Friedrich Gaafes Leitung im Weidingertheater zu Koburg den Volkingbrote in Scribes „Das Wasser“, und dabei kam es zwischen beiden zu folgendem ergötzlichen Zwiegespräch: „Hohle, wenn ich Schauspieler wäre, was glauben Sie wohl, könnte ich Gage fordern?“ — „Hohelt, fordern könnten Sie in Gottes Namen.“ — „Nun also hohelt.“ — „Hohelt, ich denke“, — „Nun, also was denken Sie?“ — „Ich denke“, — „500 Taler bei mittleren Bühnen.“ Der Herzog brachte sich auf den Boden herum: „Na, da kann ich also nicht kap gehen!“ und verlangte eine Zigarre. Aber drei Wochen später sehen wir ihn wieder auf der Bühne, und diesmal sogar als Teilhaber!

Cereseine Schumann-Helm, die berühmte deutsche Altistin, vollendet heute ihr 50. Lebensjahr. Die Künstlerin, die aus Lieben bei Prag stammt, kam vom Dresdener Hoftheater nach Hamburg, wurde dann für die Berliner Hofoper verpflichtet, ging aber 1899 an die Metropolitan-Oper von New York. Neben vielen anderen Auszeichnungen kann sie sich einer in der Theaterwelt wohl einzigartigen rühmen, sie ist Ehrenbürgerin von Lübeck.

Vermischtes.

Ein Universitätsprofessor vom Zug überfahren.

Aus Bonn meldet der Draht: Bei Meßem führte Dienstag abend gegen sieben Uhr der ordentliche Professor der philosophischen Fakultät der Universität Bonn Dr. Felix Solmjan aus einem in Bewegung befindlichen Zug. Er fiel auf das Nebengleis und wurde von einem auf diesem Gleis entgegenkommenden Schnellzug überfahren und getötet.

Nach einer anderen Version ist Professor Solmjan aus dem auf offener Strecke haltenden Zug ausgeglichen und von einem auf dem Nebengleis heranziehenden Zug überfahren worden. Professor Dr. Solmjan war der jüngste ordentliche Professor der philosophischen Fakultät in Bonn.

Duell hat Scheidung.

In Amerika ist die Scheidung so leicht, daß diese Form der Eheauflösung bereits die mißvergnügigen Gatten zu langweilen beginnt. Eine Amerikanerin, die sich bereits dreimal vergeblich scheiden ließ, will wenigstens die Ursachen ihrer Personenzustand nicht mehr im Leben wiedersehen können, es ist besser, abgelegte Gatten gleich ganz zu beiseite lassen. Man fordert den Mann zum Zweikampf heraus und schießt ihn auf grünem Rasen einfach nieder. Das Verdienst, diese weniger umständliche Scheidungsform in die Wirklichkeit eingeführt zu haben, gebührt einer Dame der Gesellschaft von Philadelphia, die Mrs. Spinne, heißt. Sie schießte sich durch das Verlangen ihres Mannes in einem Hotel beleidigt und schickte ihm ihre Zeugen. Der Zweikampf fand statt, und der böse Mann fiel durch die erste Kugel. Weider wird nicht verurteilt, ob die Zeugen im Zweikampf aus feinerzeit Zeugen bei der Heirat gewesen waren; es wäre zu hoffen, weil man eine Verantwortung, die man übernimmt, auch bis ans Ende tragen sollte. Mrs. Spinne wird bei einer neuen Ehe ebenfalls nicht dem peinlichen Unfall ausgesetzt sein, am Arme ihres neuen Gatten den „geschiedenen“ im Theater oder im Salon wiederzusehen. Vielleicht findet das vereinfachte Scheidungsverfahren in unserer Zeit des Frauenrechts schnell Anhänger; für die Scheidungsgerichtshöfe, so meint die französische Wochenzeitschrift, die über diesen Zweikampf Bericht erstattet, würde das jedenfalls eine wesentliche Arbeitserleichterung bedeuten.

Die Wiltinger und die Matras. Zum tausendjährigen Jubiläum der Normandie ist, wie feinerzeit gemeldet, von der Stadt Christiania ein kleines Wiltinger-Schiff, eine getrene Nachbildung des berühmten Oberringschiffes, als Geschenk nach Rouen geschickt worden. Vier Studenten hatten an der Wiltinger-Schiffe ein altes Fischerboot, welche Form auch die der Wiltinger-Schiffe erinnert, als solches ausstaffiert nach Rouen zu überfahren. Der Oberring dieser modernen Wiltinger war aber, ungeachtet, daß jene Genossen die Matrasen, die er als Rapskiste hatte an Bord bringen lassen, in seinem Wiltingerfels ins Meer werfen und verjickte deshalb auf die Wittfahrt.

Der Frauenmord in der Woyenstraße in Berlin aufgehört. Man drückt uns aus Berlin: Mittwoch morgen erschien hier im alten Gerichtsgebäude in Mosbit der 21 Jahre alte Arbeiter Fritz Schramm begangen zu haben. Allem Anschein nach ist er in der Tat der Mörder.

Ein folgenschwerer Gewaltmarsch. Die Londoner Wälder erheben lebhaften Einspruch wegen eines Gilmarsches, der vorige Woche von 1. Somerset-Regiment von Woolwich nach dem 22 Meilen entfernten Portland ausgeführt worden ist. Bei diesem Marsche führte ein Solbat tot nieder, fünf andere erkrankten derartig, daß sie auf Bahnen nach dem Lazarett befördert werden mußten, wo sie in hoffnungslosem Zustande darniederliegen.

Ein Königslohn als Talschloß. In Paris ist ein Königslohn, als Talschloß verhaftet worden. Er handelt sich um einen Baron Delord, der ertrapt wurde, als er in einem Warenhaus einer Karten Parfüm und eine Schachtel Damenstrümpfe stahl. Delord ist ein Sohn des Königs Amadeus von Spanien und einer Französin. Er erhielt nach dem Tode des Königs 100 000 Francs und empfing auch später noch wiederholte Unterstützung von Hause Saanen. Obgleich er von Saanen an nicht mehr taugte, konnte er doch eine reiche Frau machen. Er verheiratete jedoch bei Witt in Paris und mit Frauen und wurde gefürchtet. Unmählich sank er immer tiefer, bis ihn jetzt kein Schicksal errettete. Fräulein Strängling. Aus der Straßentafel Genovia in Lausanne sind fünf schwere Verbrecher geflohen. Sie hatten in der Halle alle Ecken ausgehoben und sich an zusammengebundenen Bettstücken in den Keller herabgelassen. Mit Leichtigkeit brachen sie die schwere Verriegelung auf und gewannen so das Freie. Trotz eifriger Nachforschungen der Polizei hat man bis jetzt keine Spur von den Flüchtigen.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Kundflug.

H. Schwerin, 14. Juni. (Privattelegramm.) Der Start zur dritten Etappe findet morgen früh um 4 Uhr statt. — Laifsch, der in Bernich eine Zwischenlandung vornehmen mußte, will heute um 6 Uhr zur Fahrt nach Schwerin aufsteigen und morgen am Start teilnehmen.

Amnestie für Albanien.

Konstantinopel, 14. Juni. Der italienische Botschafter hat in einer Unterredung dem Minister des Äußeren freundschaftlich nahegelegt, die Sultanreise nach Albanien möge sich zu einem Versöhnungssatz gegen die Aufständischen gestalten. Minister Rifaat Pascha erklärte hierauf, er habe die wohlbedachte Hoffnung, daß alles getan werde um den Frieden wiederherzustellen und u. a. auch eine umfassende Amnestie vom Sultan bewilligt werden werde. — Aus Leskib wird gemeldet, daß der Sultan über die begehrte Aufnahme sehr befriedigt ist. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Schiffsausammenstoß.

Triest, 14. Juni. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist im Hafen von Newport der österreichische Dampfer „Eugenia“ mit dem englischen Dampfer „Stratone“ zusammengestoßen. Beide Schiffe erlitten am Bug Beschädigungen und mußten ins Dock gebracht werden.

Eierfuchtsdrama.

h. Budapest, 14. Juni. Der Oberbeamte der Zigarette „Eugenia“, Deider Ernst, hat heute in einem Eierfuchtsanfall bei ihm als Aftermieter eingelagerten Advokaten Dr. Tibor Fuchs nieder geschossen. Fuchs ist lebensgefährlich verletzt. Ernst stellte sich selbst der Polizei.

Paris, 14. Juni. Die umliegenden Ortschaften von Bar-sur-Aube werden von Tuppen besetzt, da aus verschiedenen Gegenden neue Zwischenfälle gemeldet werden. Durch die Polizei mußten wieder rote und deutsche Flaggen von Gebäuden herabgeholt werden.

Sport-Nachrichten.

Ein Radrennfahrer Wien-Berlin für Ehrenpreisjahre und für Geldpreisjahre haben der Vorstand und der Sportauschuß des Deutschen Radfahrer-Bundes in der gemeinsamen Dresdener Sitzung beschlossen, bereits am 23. Juli zu veranlassen.

Bäder und Kurorte.

Friedrichroda und Reinhardtbrunn: Seit Schluß der letzten Winterkurliste sind bis zum 1. Juni insgesamt 4054 Gäste anwesend. Bad Effer. Nach der am 10. Juni ausgegebenen Fremdenliste beträgt die Zahl der Kurgäste 3576, die der Fremden 1286.

Bad Nauowa. Der Fremdenbesuch beträgt nach der am 10. Juni ausgegebenen Kurliste 2726; die Zahl der Durchreisenden 783.

Bad Kissingen. Die Zahl der Kurfremden (ohne Passanten) beträgt am 14. Juni 1127 Personen.

Karlshad hat nach der am 13. Juni ausgegebenen Liste 23 056 Kurgäste aufzunehmen.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abnommensanfertigung beizulegen.)

Herrn W. Besten Dank für das eingekamte Gedicht. Leider können wir auf die Feler in dieser Weise nicht mehr zurückgreifen, wie wir ja für Gedichte nur in allerersten Fällen Verwendung haben.

Verlegung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Gendarm; Eugen Brinmann; für Ausland und Deutsches Nachrichten: Eugen Brinmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Sonderenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

